



Protestmarsch gegen Tierleiden

seit Jahren für Tiere ein. Jetzt will er zum Schweinehochhaus wandern.

VON JESSICA HANACK

QUEDLINBURG/MZ - Pamacs zittert ein wenig. Der schwarze Rüde, dessen Name übersetzt „Wischmopp“ bedeutet, ist ganz frisch in Deutschland. Vor kurzem wurde er aus einer Tötungsstation für Straßenhunde in der ungarischen Kleinstadt Dombóvár gerettet. Andreas Döring, einer der drei Landesvorsitzenden der Partei Mensch Umwelt Tierschutz (Tierschutzpartei) in Sachsen-Anhalt, hat ihn hierhergebracht; der Hund wird jetzt bei seiner Nachbarin leben.

Es war nicht das erste Mal, dass Döring einen Straßenhund gerettet hat. Seit Jahren engagiert er sich für den Tierschutz in Deutschland wie im Ausland und hat sein Leben dafür grundlegend verändert. „Ein Kollege von mir hat immer gesagt: ‚Wenn ich Rentner bin, mache ich das und das.‘ Aber solange wollte ich nicht warten“, erzählt Döring.

Bereits während seiner Jugend habe er sich für Tierschutz interessiert, mit 20 seinen ersten Hund gehabt. Das intensivere Engagement begann aber erst später, mit einem Hilfeaufruf, den Döring in einer Wochenzeitung entdeckte. Eine Lehrerin aus Rumänien war verzweifelt wegen der Situation von Straßenhunden in ihrem Heimatland, denen oft ein qualvoller Tod droht. In der Stadt Pitesti versucht der Verein „Tierhilfe Hoffnung“ diese Hunde zu retten. Mitarbeiter fangen die Tiere von der Straße ein und bringen sie in das nach eigenen Angaben größte Tierheim der Welt, das von dem Verein dort betrieben wird.

Weit über 5 000 Vierbeiner leben in dem Heim. Seit 2001 unterstützt Andreas Döring die Arbeit des Vereins. Er war bereits mehrfach in Rumänien und hat unter anderem Hundefutter und weitere Sachspenden dorthin gefahren. „Es



Ziel der Proteste: das „Schweinehochhaus“ in Maasdorf. ARC-INFO: HEIKO RESSCH

geht nicht darum, die Hunde nach Deutschland zu bringen, sondern vor Ort zu helfen“, sagt er.

Die Hilfe in Rumänien gab für ihn den Anstoß, seinen Lebensstil zu ändern. Durch die Arbeit, so beschreibt er es, habe er immer mehr Informationen über den Tierschutz bekommen und sich schließlich gedacht: „Das kann noch nicht alles sein.“ Als erstes stellte Döring, bis dahin Fleisch-Esser, schrittweise seine Ernährung um. Angefangen hat er, nur Bio-Fleisch zu kaufen, dann war er für einige Monate Vegetarier. Schließlich begann er, sich ausschließlich pflanzlich zu ernähren. Der Ernährungswandel betrifft nicht nur ihn, sondern auch seine beiden Hunde, die er vegetarisch füttert. „Alle zwei Tage koche ich für sie eine Mischung aus Hirse, Buchweizen, Ei, Pflanzen wie Brennnesseln und Leinöl.“

„Die Tiere können ihre Stimmen nicht selbst erheben.“

Andreas Döring
Tierschutzpartei

Zu den Tierschützer kamen für den Tierschützer berufliche Veränderungen. 2009 reduzierte Döring, der in einem Großunternehmen tätig ist, seine Arbeitszeit auf 15 Wochenstunden. „Ich wollte Zeit haben für die Dinge, die mir wirklich wichtig sind“, so der 50-Jährige. Er verkaufte sein Haus und zog in ein kleineres in Neudorf um. 2012 wurde er Landesvorsitzender der Tierschutzpartei in Sachsen-Anhalt, in diesem Jahr wurde er als Vorsitzender erneut gewählt.

Dörings Engagement für Straßenhunde ist nur ein kleiner Teil. Daneben setzt er sich unter anderem gegen Tierversuche und Massentierhaltung ein. „Die Tiere können ihre Stimmen nicht selbst erheben, das müssen andere für sie tun“, beschreibt Döring seine Motivation. Schon mehrfach war er an Aktionen und Demonstrationen ge-

500 SAÜE

Umstrittenes Objekt

Das Schweinehochhaus in Maasdorf wurde in den Jahren 1969/70 erbaut und ist auf maximale Produktivität ausgerichtet. Rund 500 Zuchtsauen werden auf sechs Etagen gehalten – es ist das vermutlich einzige Schweinehochhaus Europas. Das früher als Prestigeobjekt geltende Gebäude sorgte bereits vergangenes Jahr für Proteste von Tierschützern. Für den 11. Juni ist die nächste Demonstration geplant. Sie bildet den Abschluss der Aktionswochen „Schweinehochhaus schließen“, die von der Tierschutzpartei organisiert werden. JES

gen Schweinemastanlagen oder Schlachthöfe dabei. Als nächstes beteiligt er sich an der Demo gegen das „Schweinehochhaus“ in Maasdorf bei Köthen. Dafür will er von Quedlinburg aus bis zu der sechsstöckigen Stallanlage wandern. Am 4. Juni beginnt sein „Lauf gegen Tierleiden“, eine Woche später will er sein Ziel erreicht haben.

„Das Schöne an solchen Aktionen ist, wenn man sich vernetzt und zusammenhält“, sagt Döring. „Anders kommen wir nicht weiter.“ Für die Demonstration am 11. Juni haben sich laut Döring bereits einige Vereine angemeldet. „Wir können das Hochhaus vielleicht nicht verändern, aber zumindest ein Zeichen setzen“, sagt er. Seine Hoffnung ist es vor allem, mit Menschen ins Gespräch zu kommen und diese für Tierschutz zu interessieren. Und das bringt ihn dann vielleicht auch seinem großen Wunsch ein Stück näher: Eine Landwirtschaft, in der Tiere nicht „ausgebeutet“ werden und eine Welt, in der kein Tier leiden muss.